

Eigene Akademie für Hindu-Priester

In dem Versuch, die Anzahl ausländischer Arbeitskräfte in hinduistischen Tempeln zu reduzieren, hat die malaysische Regierung eine Akademie für die Ausbildung von Hindu-Priestern gegründet. Diese werde unter der Leitung der *Hindu Priest Association* finanziell von der Regierung unterstützt und für die Schulung, Klassifizierung und Zertifizierung von Priestern für die landesweit 3.000 Tempel verantwortlich sein, in denen zur Zeit noch 350 Priester aus Indien beschäftigt sind. »Die Akademie sichert den Gemeinden qualifizierte und akkreditierte Priester, die die verschiedenen hinduistischen Zeremonien durchführen. Bevor die Akademie gegründet wurde, gab es keine einheitlichen Standards. Jetzt regulieren wir jeden Aspekt der Priesterausbildung und der Priesterschaft«, rechtfertigte Arbeitsminister S. Subramanian die angesichts der ethnischen Auseinandersetzungen umstrittene Entscheidung. In den letzten Jahren protestierten immer wieder chinesisch- und indischstämmige Malaysier gegen Islamisierungsversuche und Diskriminierungen im mehrheitlich muslimischen Land. Die Gründung der Akademie kommt nach der Aufhebung eines 2008 verhängten Immigrationsverbots für indische Priester als Teil der Regierungsbemühungen, die Anzahl der ausländischen Arbeitskräfte im Land zu senken. Unter den insgesamt 1,9 Millionen Gastarbeitern stellen die Inder mit 400.000 Arbeitern die drittgrößte Gruppe dar.

vgl.: Bangkok Post, 5.04.2010

Härtere Gangart

Nachdem der staatliche Ölkonzern *Petronas* bislang trotz wachsendem internationalen Druck seine Treibstofflieferungen an den Iran aufrechterhalten hatte, zog Malaysias Premierminister Najib Razak vor dem Hintergrund des umstrittenen Atomprogramms jetzt die Notbremse: »Wie wollen, dass sich der Iran den Resolutionen des UN-Sicherheitsrates fügt.« Teheran habe das Recht, die Nuklearenergie für friedliche Zwecke weiter zu entwickeln, müsse sich aber durch Transparenz das Vertrauen der internationalen Gemeinschaft verdienen und Inspektionen der *Internationalen Atombehörde* (IAEA) zulassen, so Najib weiter. Inoffiziellen Quellen zufolge hat *Petronas* die Öllieferungen bereits seit Mitte März 2010 ausgesetzt.

vgl.: AsiaNews, 17.04.2010

WIEF zurück

Sechs Jahre nach dem Start der Plattform in Kuala Lumpur kehrt das *World Islamic Economic Forum* (WIEF) am 18. Mai 2010 nach Malaysia zurück. Mit im Gepäck WIEF-Vorsitzender Tun Musa Hitam, der Anfang April 2010 für seine Verdienste bei der Zusammenführung von Industrie- und Entwicklungsländern durch wirtschaftliche Kooperation mit dem *Foundation's Award* ausgezeichnet wurde. Auch bei der dreitägigen Veranstaltung steht die Überbrückung von Interessenskonflikten in der islamischen Welt und im globalen Dialog mit westlichen Vertretern auf rein wirtschaftlicher Ebene im Mittelpunkt. Unter dem Titel »Ausrichtung auf eine wirtschaftliche Wiederauferstehung« werden rund 2.000 Teilnehmer aus der globalen Wirtschaftswelt erwartet, die sich unter anderem mit Themen wie Trinkwasserversorgung, Klimawandel und Bildung auseinandersetzen.

vgl.: Wallstreet Online, 9.04.2010; Bernama, 10.05.2010

26 Millionen Bäume

Unter dem Slogan »Green the Earth: One Citizen. One Tree« startete in Malaysia am 22. April 2010 eine landesweite Kampagne zum Welterdtag. Bis 2014 sollen etappenweise 26 Millionen Bäume gepflanzt werden, ein Baum stellvertretend für jeden Einwohner. Gemäß den offiziellen Plänen werden auf diese Weise 38.470 Hektar an abgeholzten Waldflächen und Küstengebieten aufgeforstet, sowie urbane Ballungszentren begrünt. Die Kampagne steht in einer Linie mit den Umweltschutzziele, zu denen sich die malaysische Regierung 1992 beim *Earth Summit* in Brasilien verpflichtet hat. Demnach müssen mindestens 50 Prozent der Landesfläche bewaldet gehalten werden.

vgl.: The Star Online, 22.04.2010

Wirtschaft im Netz

Das *Ministerium für internationaler Handel und Industrie* (MITI) plant die Einrichtung eines Internetportals zur weltweiten Vernetzung der malaysischen Geschäftswelt mit Wirtschaftsexperten. Minister Mustapa Mohamed betonte den Nutzen des Portals als Diskussionsplattform und bei der Verbreitung von Informationen über neue Wirtschaftspolitik sowie verfügbare Handelsstrukturen und Erfolgsaussichten bei Investitionen in Malaysia. »Die Malaysier in Übersee sind noch immer gewillt, in unserer Wirtschaftswelt eine aktive Rolle einzunehmen. Ihr Potential hinsichtlich der ökonomischen Zusammenarbeit ist nicht voll ausgeschöpft, es gibt noch viele Möglichkeiten im Tourismus, Handel und Investmentbereich. Das Portal wird für uns dabei hilfreich sein, neueste Entwicklungen mitzuteilen und Rückmeldung von malaysischen Unternehmen aus dem Ausland zu erhalten«, erklärte der Minister weiter.

vgl.: Bernama, 9.05.2010

Sexualkunde im Testlauf

Im Kampf gegen die steigende Anzahl ungewollter Schwangerschaften und ausgesetzter Babys setzen die malaysischen Behörden auf umfassende Aufklärung. Wenn es nach Sharizat Abdul Jalil, Ministerin für Frauen, Familie und kommunale Entwicklung geht, soll mit Beginn des nächsten Jahres für alle Schüler ab 13 Jahren Sexualkunde auf dem Stundenplan stehen. Sie zeigte sich davon überzeugt, dass die vielen Fälle ausgesetzter Babys auf ungewollte Schwangerschaften aufgrund schlechter Aufklärung zurückzuführen seien. Dass die Schüler diesem Thema offen gegenüberstünden, zeige sich in den fünf Schulen, die das neue Modul probeweise eingeführt haben. Doch gegenüber den Versuchen, die

Schüler als Teil des Programms zu Enthaltbarkeit zu erziehen und über die Konsequenzen von ungeschütztem Geschlechtsverkehr aufzuklären, gibt es auch kritische Stimmen: »Sie versuchen uns Angst vor Sex einzujagen. Aber er erhöht auch die Lebensspanne, ist gut für die Gesundheit und macht die Leute aktiver«, so eine der Schülerinnen. Während Ministerin Abdul Jalil auf grünes Licht zur landesweiten Einführung des Programms vom Bildungsministerium wartet, ist ein interaktives Informationsportal für Jugendliche bereits angelaufen. Gleichzeitig werden Lehrer in dem neuen Fach ausgebildet, um der derzeitigen Personalknappheit entgegenzuwirken.

vgl.: Channel News Asia, 21.04.2010

Waffen im Fokus

Im Zuge des Atomgipfels in Washington am 12./13. April 2010 hat die malaysische Regierung die strikte Durchführung eines neuen Gesetzes zur Eindämmung des Handels mit Nuklearwaffenkomponenten verkündet. Premierminister Najib Razak sieht das Land in der Pflicht dafür zu garantieren, dass nukleare Technologien und Material nicht »in die falschen Hände« fallen. »Die Möglichkeit, dass Terroristen die Kontrolle über nukleare Waffen erlangen könnten, stellt eine fundamentale Bedrohung für alle dar, unabhängig davon, auf welche Nation damit gezielt wird.« Anfang April wurde im Parlament bereits die *Strategic Trade Bill* verabschiedet, die den Import oder Ex-

port von Material zum Bau von Massenvernichtungswaffen verbietet. Diese dürfen zudem nicht mehr durch malaysische Hoheitsgewässer verschifft werden. Eine Überwachung dualer Komponenten, die sowohl für die militärische wie auch für die zivile Nutzung eingesetzt werden können, wird es laut Justizminister Nazri Abdul Aziz aber nicht geben. Die Gesetze folgen den 2008 erhobenen Anschuldigungen gegen die malaysische Regierung, am Export von Nuklearwaffen in den Iran beteiligt gewesen zu sein. Die Regierung hatte dies lange abgestritten, dann aber doch die Beteiligung eines Malaysiers einräumen müssen.

vgl.: AFP, 15.04.2010; Bangkok Post, 6.04.2010

Investitionen in Kambodscha

Mit der Unterzeichnung von sechs Abkommen im Wert von einer Milliarde US-Dollar hat Malaysia seine Stellung als größter Investor in Kambodscha mit 2,19 Milliarden US-Dollar innerhalb der letzten 14 Jahre weiter ausgebaut. Die bei Premierminister Najib Razaks erstem Amtsbesuch in Phnom Penh

abgeschlossenen Verträge umfassen offiziellen Angaben nach verschiedene Bereiche wie die Produktion von halal-Lebensmitteln, Sicherheit in der Informationstechnologie, Bildung, einschließlich der Errichtung zweier Universitäten, und der Eröffnung eines Handelsbüros.

vgl.: AP, 10.05.2010

Frauen unter sich

Malaysian Railway hat auf einer ersten Teststrecke von Kuala Lumpur nach Klang Zugwaggons nur für Frauen eingeführt. Die eigens pink gekennzeichneten Wagen sollen Frauen auf der Fahrt in die westliche Hafenstadt die Möglichkeit bieten, separat von Männern zu reisen. Geschäftsführer Mohamad Hider Yusof zufolge verbessert die Initiative nicht nur den Komfort weiblicher Passagiere, sondern gewährt ihnen auch Schutz vor sexueller Belästigung. Vor dem Hintergrund der geringen Anzahl gemeldeter Fälle von Übergriffen auf Frauen in Zügen betonte er aber gleichzeitig, dass die Nutzung der »Frauenwaggons« nicht obligatorisch sei. Dennoch werde der spezielle Service ab Mitte Mai 2010 noch auf eine weitere Strecke ausgeweitet. Kritiker fürchten, dass diese Maßnahme als Wegbereiter für die Einführung ähnlich konservativer islamischer Wertvorstellungen wie im nördlichen Malaysia dienen könnte. In dem von der konservativen Partei PAS regierten Bundesstaat Kelantan gibt es in Geschäften separate Kassen für Frauen und Männer, es wurden Bußgelder für aufreizende Kleidung verhängt sowie Frauen vom Tragen starken Make-ups und hochhackiger Schuhe abgeraten.

vgl.: Yahoo! News Malaysia/ZDF heute, 28.04.2010

Hochzeit »im Knast«

Im Distrikt Chamek des südmalaysischen Bundesstaates Johor können Paare ab sofort in ihrer örtlichen Polizeistation heiraten. Hintergrund der außergewöhnlichen Maßnahme ist die niedrige Kriminalitätsrate: Seit Beginn des Jahres ist nur eine einzige Straftat aktenkundig geworden, weshalb die Polizei Befürchtungen hegt, überflüssig zu werden. Um die Beziehungen zu den Bürgern zu festigen, werden dort auch Teepartys für die Gemeinde und andere Versammlungen veranstaltet.

vgl.: Yahoo! News Singapore, 15.04.2010